

FRAG PATRICIA

Hallo Patricia

Normalerweise hört man auf diesem Gebiet eher Klagen von männlichen Wesen, aber bei uns läuft es scheinbar umgekehrt. Mein Freund ist ein klasse Typ: hilfsbereit, ehrlich, treu, romantisch und klug. Nur etwas passt mir nicht: Für ihn ist Sport wichtiger als Sex. Während er tagtäglich Power und Zeit findet ins Fitness-Studio zu gehen und zudem stundenlang auf seinem Bike zu trainieren, hat er grade mal so alle zwei oder gar drei Wochen Lust auf Sex – und auch dann hat er oft Erektionsprobleme – obwohl wir zusammen wohnen. Mir reicht das nicht! Ich habe aber Angst ihn zu verletzen, wenn ich ihn darauf anspreche. Liegt sein Desinteresse an mir oder ist das normal bei Männern anfangs zwanzig?

Petra (19)

Liebe Petra

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass es in Sachen Sex nichts gibt, was «normal» oder eben anormal ist. Wenn zwei Menschen an etwas Spass haben und beide es freiwillig, das heisst ohne irgendwelchen psychischen, materiellen oder physischen Zwang tun, dann ist es «normal». Pervers finde ich es nur, wenn ein Partner sich auf Kosten des anderen befriedigt ohne Rücksicht zu nehmen. Deine Frage hat mich trotzdem etwas stutzig gemacht und den Gedanken «das finde ich aber nicht so normal...» in mir aufkeimen lassen. Wie es statistisch um die sexuellen Wünsche und Praktiken von jungen Männern steht, weiss ich nicht so genau, aber ich vermute, dass dein Liebster schon sehr unter dem Durchschnitt liegt. Seine Unlust kann ganz verschiedene Gründe haben. Ich denke aber nicht, dass du den Grund zuerst bei dir suchen solltest. (Das ist übrigens eine sehr weibliche Unart, die zudem ganz schlecht fürs Selbstbewusstsein ist!) Wenn er nämlich einfach sexuell nicht an dir interessiert wäre und sonst bei ihm alles im «grünen Bereich» wäre, dann würde er früher oder später fremd gehen. Du beschreibst deinen Freund aber als ehrlich und treu. Ich tippe bei deinem Liebsten viel eher auf den «Lustkiller Sport»: Sicher ist regelmässige Bewegung – am besten an der frischen Luft – gesund und wichtig. Zudem gibt, sportliche Betätigung ein gutes Körpergefühl, was einem wiederum das Gefühl gibt hübsch und sexy zu sein. Dein Freund verbringt aber nach deiner Beschreibung täglich fast einige Stunden mit Sport. Das wirkt sich vielleicht negativ auf euer Sexleben aus, denn erstens wird der arme Kerl ganz schön auf den Socken sein, wenn er abends vom Sportstudio nach Hause kommt und zweitens soll gerade extremes Radfahren die Nerven am «besten Stück» des Mannes empfindlich belasten, was sich dann gar nicht gut auf seine Standfestigkeit auswirkt. Du musst unbedingt mit deinem Freund reden. Am klügsten wäre es wohl, wenn er sich von einem Urologen untersuchen lässt, um eventuelle körperliche Ursachen abzuklären. Er muss aber unbedingt offen mit dem Arzt reden und auch von «Kraftfutter» berichten, sofern er so etwas zu sich nimmt. Wenn keine physischen Probleme vorliegen, dann solltet ihr eure gemeinsame Zeit anders planen. Unternehmt mindestens an einem Tag der Woche etwas miteinander, dass nichts mit Sport zu tun hat: Musik hören, Wellness, Kino. Dinge, die eine verführerische Stimmung aufkommen lassen, bei der kein sexueller Leistungsdruck entsteht. Bei extrem sportlichen Männer liegt nämlich oft da der «Hund begraben»: Sie verwechseln Sex mit einer Olympiade und vor lauter Angst, keine Medaille zu bekommen, lassen sie es gleich ganz.

Viel Glück und lass von dir hören!

Deine Patricia

Fragen an Patricia?
An fragpatricia@hotmail.com

Auch du darfst mitreden!

Heute ist internationaler Tag der Kinderrechte

VADUZ – Der diesjährige Tag der Kinderrechte steht unter dem Motto «Mitbestimmung in der Schule» und spricht – gemäss der UNO-Kinderrechtskonvention vom 20.11.1989 – Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr an. An verschiedenen Schulen Liechtensteins wird deshalb heute (oder im Verlauf dieser Woche) mit unterschiedlichen Methoden Mitbestimmung im Mittelpunkt stehen.

Mitbestimmung an der Schule ist sicher kein Thema, das an einem Tag umgesetzt werden kann. Die Kinderlobby, ein Verein, welcher sich für die Interessen der Kinder in der Schweiz einsetzt, hat das Thema «Mitbestimmung in der Schule» aus diesem Grund zum Jahresthema 2002 gemacht: «Kinder wünschen sich eine echte Beteiligung auch in Schulangelegenheiten. Dies betrifft beispielsweise die Pausenplatz- und Raumgestaltung, den Schulalltag oder die Beziehung Eltern-Lehrpersonen-Kind», so die Schweizer Kinderlobby. Erklärtes Ziel ist ausserdem eine Übersicht der Partizipationsformen an Schweizer Schulen zu erstellen.

Die Arbeitsgruppe «Tag der Kinderrechte in Liechtenstein» hat sich diesem Motto angeschlossen, Schulen sowie Elternvereinigungen Vorschläge für Aktionen zugesandt und zum Mitmachen aufgerufen.

Mehrere Schulen Liechtensteins haben den Mitbestimmungsprozess in Form von unterschiedlichen Modellen wie beispielsweise Schülerparlament oder Klassensprecherrat bereits in die Wege geleitet und arbeiten regelmässig daran, Ziele, Vorstellungen und Wünsche zu konkretisieren und umzusetzen. Andere Schulen nehmen den internationalen Tag der Kinderrechte zum Anlass, sich vertieft und – dem Alter der Schülerinnen und Schüler



Heute Mittwoch wird der Internationale Tag der Kinderrechte begangen.

entsprechend – in unterschiedlicher Form auf die Thematik einzulassen. Die Arbeitsgruppe zum diesjährigen Aktionstag hat sowohl für die Unter- als auch für die Oberstufen Informationsmaterial ausgearbeitet, die als eine Möglichkeit der thematischen Umsetzung genutzt werden können.

Kinderrechtskonvention

Die Konvention über die Rechte des Kindes wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet. Nach der Ratifizierung durch 30 Staaten trat sie am 3. September 1990 in Kraft; Liechtenstein ist seit dem 21. Januar 1996 Vertragspartei der Konvention, welche grundlegende Menschenrechte festlegt, auf die Kinder überall auf der Welt Anspruch haben: das Recht auf Überleben, das Recht auf Entwicklung körperlicher und geistiger Fähigkeiten,

das Recht auf aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben etc. In insgesamt 54 Artikeln befasst sich die Konvention mit den Rechten des Kindes sowie den damit verbundenen Aufgaben der Familie, der Gesellschaft und des Staates. Mehrere Artikel befassen sich mit den Informations- und Beteiligungsrechten. In Artikel 12, dem «Grundrecht auf Überleben und persönliche Entwicklung» wird das Recht der Kinder auf freie Meinungsäusserung beschrieben: «Kinder sollen ihre Meinung frei äussern können, bei Erwachsenen Gehör finden und ihrem Alter entsprechend an Entscheidungen beteiligt werden.»

Mit dem diesjährigen Motto wird an das Motto des letzten Jahres, «Zualosa-Bänke» angeknüpft. In mehreren Gemeinden (Schulen) wurden am 20.11.2001 Bänke aufgestellt, auf denen Erwachsene – Eltern und Lehrpersonen – grosse

Ohren machten und sich ganz den unterschiedlichen Anliegen der Kinder widmeten. Mit dem Aktionstag 2002, «Mitbestimmung in der Schule», sollen sich sowohl die jungen Menschen als auch die Erwachsenen mit den schulischen Vorstellungen und Wünschen auseinandersetzen. Bei Diskussionen zum Jugendgesetz, die von Mitarbeitenden des Amtes für Sozialer Dienst mit Jugendlichen geführt wurden, zeigte sich ein grosses Interesse an Mitspracherechten in Belangen, die Jugendliche betreffen. Geeignete Jugendbeteiligungsformen, vor allem auf nationaler Ebene, sollten auch in Liechtenstein entwickelt werden. Mit der Durchführung des diesjährigen Tages der Kinderrechte «Mitbestimmung in der Schule», deren Inhalte ausgewertet werden, soll ein weiterer Schritt in Richtung Partizipationsmodelle für Liechtenstein geschaffen werden.

Bergregionen nachhaltig entwickeln

Liechtenstein an der VII. Alpenkonferenz in Meran

MERAN – An der VII. Alpenkonferenz vom 19. November 2002 nahmen Regierungsrat Alois Ospelt und Felix Näscher, Amt für Wald, Natur und Landschaft, teil. Haupttraktandum bildeten die Festlegung eines Standortes für den Sitz des Ständigen Sekretariates und die Wahl eines interimistischen Generalsekretärs.

Als Sitz des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention wurde Innsbruck gewählt – mit einer Aussenstelle an der Europäischen Akademie in Bozen für die Bereiche technische und wissenschaftliche Zusammenarbeit. Für die Funktion des interimistischen Generalsekretärs sprachen sich die Vertragsstaaten für den von Frankreich vorgeschlagenen Kandidaten aus.

Weitere vorrangig diskutierte Themen umfassten ein mögliches Rechtsinstrument im Bereich «Bevölkerung und Kultur» unter dem Vorsitz Italiens, die Diskussion und Verabschiedung eines Mandats für eine Arbeitsgruppe «Verkehr» mit dem Auftrag, die Umset-

zung des Verkehrsprotokolls zu begünstigen und zu überwachen, die Erweiterung des Aufgabenbereiches für die Arbeitsgruppe «Naturkatastrophen» sowie die Diskussion und Verabschiedung einer Erklärung über die Schwerpunkte der künftigen Berggebietspolitik im Alpenraum und die Möglichkeiten der Übertragung und Anwendung dieser Politik auf andere Bergregionen, wie bei-

spielsweise die Karpaten, den Kaukasus oder Zentralasien.

Regierungsrat Alois Ospelt wies in seinen Ausführungen insbesondere auf das Erfordernis einer nachhaltigen Berggebietspolitik hin und sprach sich – gerade auch unter dem Eindruck der sich in den letzten Jahren häufenden Naturkatastrophen – für ein umfassendes Mandat der Arbeitsgruppe «Naturkatastrophen» aus. Er erneuerte die

schon anlässlich des Weltgipfels in Johannesburg ausgedrückte Bereitschaft Liechtensteins, im Rahmen der Möglichkeiten die spezifischen Erfahrungen einzubringen und die «Internationale Partnerschaft für eine nachhaltige Entwicklung der Bergregionen» weiterhin aktiv zu unterstützen. (paff)



Liechtenstein war durch Regierungsrat Alois Ospelt und Felix Näscher, Leiter des Amtes für Wald, Natur und Landschaft, vertreten.

ANZEIGE

Hausgemachte Pizza und Take-away



9494 Schaan
Landstrasse 81
Tel. +423/232 19 67